

Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol

(Landschaftsschutzverein Osttirol)

A-9900 Lienz - Postfach 166

ZVR-Zahl 078502134

Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol A-9900 Lienz Postfach166

EINSCHREIBEN

Sg. Herrn
Vizekanzler und Außenminister
Dr. Michael Spindelegger
Minoritenplatz 8
1014 Wien

Lienz, 11.10.2011

Betr.: „Wasserkraft predigen, Wasserkraftwerke bauen, von Bürgerinitiativen nicht aufhalten lassen ...“

Sehr geehrter Herr Vizekanzler!

Vor nunmehr nahezu genau vier Monaten (am 13.6.2011) schrieb ich Ihnen im Namen des Osttiroler Landschaftsschutzvereines einen Brief, in welchem ich auf Ihre damalige Äußerung zur Forcierung des Wasserkraftausbaues einging und versuchte, Ihnen die Probleme nahe zu bringen, die damit verbunden sind.

Offensichtlich ist Ihnen dieses Schreiben nicht zu Gesicht gebracht worden, jedenfalls haben wir bis heute keine Antwort darauf bekommen.

Da für Österreichs Regierung und politische Parteien nicht unerhebliche Steuermittel zur Verfügung stehen, müsste anzunehmen sein, dass es einem Sekretär oder sonstigen Mitglied Ihres Stabes gelänge, wenigstens ein Blatt Briefpapier und das entsprechende Postporto aufzutreiben und eine zumindest kurze Antwort zu formulieren. Es wäre damit den Mindestansprüchen an Höflichkeit einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern gegenüber entsprochen, die sich in ehrenamtlicher, gemeinnütziger und überparteilicher Art Gedanken um unser Gemeinwesen machen.

Von solchen formalen Spielregeln abgesehen wenden wir uns heute aus einem neuen Anlass an Sie.

Wenn Sie nunmehr in offenbar nicht sehr reflektierter Weise neuerlich die Pauschalforderung erheben, „Wasser zu predigen, weitere Wasserkraftwerke zu bauen und sich dabei nicht von Bürgerinitiativen aufhalten zu lassen“, so weisen wir eine solche Aufforderung nicht nur als unsachlich und undemokratisch zurück, sondern bedauern dabei vor allem den Umstand, dass so manchem Politiker in Österreich die neuen Entwicklungen und Umwälzungen im Energiebereich bislang verborgen geblieben sind.

Wenn es in Deutschland und Österreich bereits Bundesländer gibt, deren Stromversorgung nahezu zur Hälfte aus Windenergie erfolgt und wenn Deutschland insgesamt schon mehr Strom aus Photovoltaik als aus Wasserkraft (trotz der auch dort vorhandenen Fluss- und Speicherkraftwerke!) erzeugt, darf man doch diese absolut nebenwirkungsfreien Energienutzungen nicht mehr permanent ignorieren und einseitig Wasserkraftausbau propagieren; wir bekommen ja für ausgeleiteten Gewässer keine anderen. Wind und Sonne sind nahezu unbeschränkt vorhanden, ihre Nutzung bringt keine ökologischen Einbußen – im Gegensatz zur Wasserkraft.

Besonders für die Photovoltaik sind die Voraussetzungen in weiten Teilen Österreichs außerordentlich gut; trotzdem erzeugt Österreich nur einen lächerlichen Bruchteil des deutschen pro Kopf-Aufkommens – und dies, obwohl die Stromerzeugung mittels Photovoltaik in der Bevölkerung die höchste Zustimmung genießt!

Ein Zitat aus den Salzburger Nachrichten vom 7.10.2011: „Zu denken geben sollte den österreichischen Politikern aller Couleurs das Ergebnis einer aktuellen Studie von euroSEARCH, laut der sich zwar 77 Prozent der befragten Österreicher für Energieversorgungsfragen der Zukunft interessieren, aber nur zwei Prozent in dieser Frage der Politik vertrauen.“

Wir können nur nochmals an Sie appellieren, nicht einseitig Propaganda für Wasserkraftkonzerne zu betreiben, sondern für jene neuen Möglichkeiten der Energiegewinnung einzutreten, die in reichlichem Ausmaß vorhanden sind, die sozial verträglicher sind als der Ausbau letzter heimischer Gewässerstrecken, die ohne ökologische Einbußen erfolgen können und für die auch österreichische Firmen bestens gerüstet sind: Sonne, Wind und Biomasse.

In Erwartung Ihrer Stellungnahme
zeichnet mit freundlichen Grüßen



Dr. Wolfgang Retter, Obmann

Anlage: Kopie unseres Briefes vom 13.6.2011

Durchschrift an: BM Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich, Lebensministerium

Anmerkung:

Da auf unser letztes Schreiben vom 13.6.2011 keine Antwort eingetroffen ist, versenden wir diesen Brief als Offenen Brief.